



DIE BELASTUNG DURCH RSV

*Ein Weg zu mehr Bewusstsein
in Europa*

Eine Zusammenfassung
des Stakeholder-Treffens
vom März 2023



Einleitung

Am 17. März 2023 veranstaltete die Global Alliance for Patient Access (Globale Allianz für Patientenzugriff) ein virtuelles Treffen für Interessenvertreter in ganz Europa, um die Belastung von Säuglingen, Kleinkindern und ihren Familien durch das respiratorische Synzytial-Virus (RSV) zu besprechen.

Zu den Teilnehmern zählten u. a.:

Ärztevereinigungen und Leistungserbringer des Gesundheitswesens

- Prof. Tobias Tenenbaum, German Pediatric Infectious Diseases Society
- Prof. Ultan Power, International Respiratory Syncytial Virus Society
- Prof. Peter Openshaw, National Heart and Lung Institute sowie International Respiratory Syncytial Virus Society
- Catherine Lawlor, Primary Care Respiratory Society

Patienteninteressenvertretungen

- Mónica Virchez, Prematura
- Armando Ruiz, Federación Española de Asociaciones de Pacientes Alérgicos y con Enfermedades Respiratorias
- María de Viarce Torres, Asociación de Padres de Niños Prematuros

Paneuropäische Organisationen

- Prof. Maria van den Muijsenbergh, European Forum for Primary Care
- Dr. Daphne Holt, Coalition for Life-Course Immunisation



Mit dem Treffen wurde der europäische Zweig der „RSV Awareness and Advocacy Initiative“ der Global Alliance for Patient Access ins Leben gerufen. RSV kann bei Säuglingen und kleinen Kindern zu einer schweren Erkrankung führen und betroffene Familien emotional, finanziell und sozial stark belasten.

Die Global Alliance for Patient Access möchte daher in Zukunft in ganz Europa mit Interessenvertretern vor Ort zusammenarbeiten, um das Bewusstsein in Bezug auf RSV zu stärken und sich für Richtlinien einzusetzen, so dass ein gleichberechtigter und zeitnaher Zugang zu Präventivmaßnahmen gesichert ist.

RSV in Europa

Es ist wahrscheinlich, dass in ganz Europa Familien mit Kindern zu irgendeinem Zeitpunkt mit RSV konfrontiert werden. Fast alle Kinder werden vor Vollendung des zweiten Lebensjahr betroffen sein, wobei Säuglinge und Kleinkinder besonders stark belastet sind. Die Familien stehen nach einer schweren Erkrankung plötzlich vor einem Scherbenhaufen und versuchen, sich wieder im Leben zurechtzufinden und mit den potenziellen emotionalen und finanziellen Folgen umzugehen.

Trotz der Ernsthaftigkeit einer RSV-Infektion sind viele Familien weder mit dem Virus noch mit den Auswirkungen einer Erkrankung vertraut. Eltern brauchen daher mehr Informationen über die Gefahren einer Atemnot und die RSV-Infektion selbst. Entscheidungsträger wiederum benötigen ein tieferes Verständnis der innovativen Immunisierungsstrategien, die vor einer Erkrankung schützen können.

Es gibt nur eine zugelassene Impfung für alle Kleinkinder, mit der sich der Schweregrad einer Erkrankung auf ein Minimum reduzieren lässt. Aber es gibt weitere Impfstoffe in der Entwicklung, die in Zukunft zugelassen werden sollen. Und es steht eine weitere Maßnahme zur Verfügung, obwohl sie nur für Frühgeburten oder bei Kleinkindern mit Vorerkrankungen empfohlen wird. Innovative Präventionsstrategien zeichnen sich jedoch am Horizont ab. Sowie weitere Impfungen auf den Markt kommen, müssen Entscheidungsträger den universellen Charakter einer RSV-Infektion in Betracht ziehen und Säuglingen und Kleinkindern und auch Müttern einen gleichberechtigten Zugang zu Impfungen garantieren.

Diskussion und Bedarfsanalyse

Bei dem Treffen wurden verschiedene zentrale Problemstellungen hervorgehoben:

- **Der Mangel an Bewusstsein** seitens der Öffentlichkeit hinsichtlich RSV und Atemnot
- **Hürden für eine Versorgung** mit neuen Impfstoffen, sobald diese verfügbar sind
- **Das Schadenspotenzial** durch Fehlinformationen, Impfmüdigkeit und wenig aussagekräftige Inhalte

Im Rahmen des Treffens konnten für eine internationale europäische Initiative zur Prävention von RSV-Infektionen verschiedene Bedarfsaspekte und Lösungsvorschläge identifiziert werden.



Bedarf und Empfehlungen



Aussagekräftige Inhalte für ein stärkeres Bewusstsein hinsichtlich RSV und Atemnot

Viele Eltern sind mit den Anzeichen und Symptomen einer RSV-Erkrankung nicht vertraut. Sie brauchen aussagekräftige, evidenzbasierte Informationen, die leicht zugänglich und zu verstehen sind. Die Teilnehmer an dem Treffen konnten hier unterschiedliche Strategien erarbeiten,

um Eltern zu informieren, d. h. u. a. Online-Plattformen, Elternnetzwerke, Foren in den sozialen Medien u. v. m.

Man war sich einig, dass auch über die Anzeichen und Symptome einer Atemnot besser informiert werden sollte. Eltern müssen erkennen können, wenn ihre Kinder an Atemnot leiden, damit sie möglichst schnell einen Arzt aufsuchen können. Im Rahmen der perinatalen Betreuung würde sich eine breiter aufgestellte Informationskampagne seitens Leistungserbringern anbieten.



Regionale Einbindung zur Verbesserung von Bewusstsein, Impfverhalten und Impfbereitschaft

Die Teilnehmer betonten, dass eine erfolgreiche Strategie, die von Interessenvertretern implementiert werden kann, auch eine Einbindung regionaler Gruppen umfasst. Organisationen, Einrichtungen und Meinungsbildner im kommunalen Umfeld spielen eine wichtige Rolle bei der Aufklärung von Eltern über Themen wie RSV. Man besprach die wichtige Rolle, die das soziale Umfeld für die Informierung junger Eltern und deren Unterstützung bei unerwarteten Rückschlägen wie eine RSV-Erkrankung eines Kindes spielt.

Es wurde hervorgehoben, dass ein aktives soziales Umfeld zu einer besseren Impfbereitschaft allgemein führt. Kommunale Organe, die sich zu den Vorteilen vorbeugender Maßnahmen äußern, könnten Zweifel beseitigen und die Wirksamkeit solcher Schritte hervorheben helfen. Sowie neue Präventivmaßnahmen verfügbar gemacht werden, kann ein aktives Informationsangebot auf kommunaler Ebene Eltern anregen, Entscheidungen zu treffen, mit denen sie ihre Kinder vor einer gefährlichen RSV-Erkrankung schützen.



Richtlinien für einen gleichberechtigten und zeitnahen Zugang

Fast alle Kinder infizieren sich mit RSV, bevor sie das zweite Lebensjahr vollenden. Und bei allen besteht das Risiko für eine schwere Erkrankung, also nicht nur bei denjenigen, die zu früh oder mit Vorerkrankungen geboren werden.

Entscheidungsträger sollten die starke Belastung durch RSV auf das Gesundheitssystem anerkennen. Ohne Schutz vor RSV ist es wahrscheinlicher, dass junge Familien mit den Langzeitfolgen zu kämpfen haben, was auch wiederum das System stärker belastet.

Man besprach während des Treffens Möglichkeiten, Schranken und Bedenken hinsichtlich neuer Richtlinien im Voraus aus den Weg zu räumen und Entscheidungsträger über RSV und neue Impfstoffe zu informieren. Internationale Impfgremien werden ggf. aufgrund sich erhaltender wissenschaftliche Anhaltspunkte neue Strategien empfehlen, mit denen in der nahen Zukunft eine RSV-Erkrankung verhindert werden kann. Entscheidungsträger sollten daher bemüht sein, dafür zu sorgen, dass potenziell alle Kinder Zugang zu diesen Maßnahmen haben, sobald diese auf den Markt kommen, damit die Belastung von Familien und des Gesundheitssystems reduziert werden kann.



Schlussfolgerungen

Familien in ganz Europa tragen die finanzielle, soziale und emotionale Last während und nach einer RSV-Erkrankung eines Kindes. Aber obwohl das Virus eine starke Belastung darstellt, zeichnen sich bereits innovative Präventivmaßnahmen ab, mit denen Kinder geschützt werden können — Impfstoffe und Immunisierung.

Bewusstseinsförderung, die Befürwortung einer gerechten Regelung und die Einbindung regionaler Interessenvertreter — all das sind Wege, die die Beteiligten zum Schutz von Säuglingen, Kleinkindern und ihren Familien vor der Gefahr, die eine RSV-Infektion mit sich bringt, einschlagen können.



Über die EAfPA (Europäische Allianz für Patientenzugang)

Die EAfPA (Europäische Allianz für Patientenzugang) ist eine Abteilung der GAfPA (Globalen Allianz für Patientenzugang). Das Ziel dieser internationalen Plattform für Gesundheitsdienstleister und Patientenvertreter besteht darin, fundierte Informationen für den gesundheitspolitischen Dialog über eine patientenorientierte Versorgung bereitzustellen.

[GAfPA.org](https://www.gafpa.org)



Diese Initiative wurde von MSD finanziell unterstützt.